

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:  
H. Delschläger (siehe Buchdruck), Calw, Hauptverleger: Fried-  
rich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffeltle,  
Sämtliche in Calw, D. N. XII, 35: 3490, Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30  
Uhr vormittags, als Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich  
54 Pf. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinplattige  
mm-Zeile 7 Pf., Restamezeile 15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe  
von durch Fernpost aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 61

Calw, Donnerstag, 16. Januar 1936

3. Jahrgang

### Das Lippesche Land ehrt Adolf Hitler

#### Erinnerungsfeier an den Siegestag der NSDAP. — Der Führer in Detmold

Detmold, 15. Januar.

Am heutigen Tage feierte Lippe den dritten Jahrestag der entscheidenden Landtagswahl im Jahre 1933, die nicht nur dem sozialdemokratischen Korruptionsregime ein Ende bereitete, sondern auch den Weg frei machte für die Machtergreifung im Reich. Bereits Mittwoch vormittag fand die Eröffnungsfeier für die Erinnerungsfeier vor dem Rathaus in Detmold statt.

Die einlaufenden Sonderzüge mit den alten Lipper Kämpfern wurden von großen Menschenmengen jubelnd begrüßt. Als Stabschef Luise ebenfalls angekommen war, begann der Zug der alten Kämpfer vom Bahnhofsvorplatz zum Rathaus, wo sich auch die Ehrengäste aus der Partei, der Wehrmacht und den Behörden, sowie der braunschweigische Ministerpräsident Klages eingefunden hatten.

Als erster Redner sprach Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meher. Packend führte er den alten Kämpfern noch einmal die schicksalsschwere und verantwortungsvolle Zeit vor drei Jahren vor Augen. Anschließend sprach, kümnisch begrüßt, Stabschef Luise. Die Idee und der Glaube an unseren Führer waren damals vor drei Jahren notwendig, um die Opfer jener Zeit bringen zu können. Auch heute wollen wir nur eins: dem Führer helfen, daß er erreicht, was er sich als endgültiges Ziel gesteckt hat — ein großes, freies, starkes Volk in einem herrlichen Deutschland!

#### Das Lippesche Land ehrt den Führer

Anlässlich des dritten Erinnerungstreffens am 15. Januar 1936 wurde dem Führer und seinen Begleitern im Lippeschen Wahlkampf 1933, der damals den Auftakt zur Machtergreifung bildete, eine besondere Ehrung zuteil. Westfälische und Lippesche Städte überreichten dem Führer und auch seinen Begleitern kunstvoll gestaltete Ehrenbürgerbriefe. Am frühen Nachmittag des 15. Januar erschien auf der Grevenburg, wo der Führer während des Lippeschen Wahlkampfes 1933 gewohnt hat, und die einem alten Nationalsozialisten, dem Regierungspräsidenten von Dönhausem gehört, der Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meher mit den Bürgermeistern und Abordnungen der Städte. Gauleiter Dr. Meher stellte dem Führer die Bürgermeister und Abordnungen vor.

Dann überreichten ihre Ehrenbürgerbriefe: die 90 000 Einwohner zählende westfälische Bergarbeiterstadt Recklinghausen, die mit 34 000 Einwohnern größte Landgemeinde Preussens, Herten, Kreis Recklinghausen, die eine reine Bergbaugemeinde ist, die westfälische Handwerkerstadt Stadthagen im Kreis Alau und die herrlich gelegene Lippesche Stadtgemeinde Schwaleberg, die schon zweimal hundertprozentig für den Führer gestimmt hat.

#### Die deutsche Jugend beispielgebend!

Ein französisches Presseurteil

Paris, 15. Januar.

„Jugenden der Welt“ ist der Titel einer Artikelserie, die ein Mitarbeiter des „Journal“ veröffentlicht. Die ersten Aufsätze sind der „Jugend in Deutschland“ gewidmet. Sie tragen die Überschrift: „Das Beispiel Deutschlands“.

Der Berichterstatter schildert zunächst den Zustand der deutschen Jugend vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus. 1932 sei Deutschland ein Land ganz ohne Jugend gewesen. 1935 hätten die auslandsdeutschen Jungen, denen ein Besuch der Heimat ermöglicht wurde, festgestellt können, daß Deutschland 1935 ein von Jungen bevölkertes und beseligtes Land sei. Man frage sich, ob ein Wunder geschehen sei. Sei es denn überhaupt möglich, daß in vier Jahren ein Volk, das unter Zweifeln litt, das der Verweisung verfallen war, sich einen neuen Glauben aufbaute?

Führer und Deutschland gestimmt hat. Der Führer dankte den Abordnungen, unter denen sich vorwiegend Bergarbeiter befanden, herzlich für die Ehrung und unterhielt sich einige Zeit mit ihren Mitglidern.

Gauleiter Dr. Meher bat dann den Führer, zu gestatten, daß seinen Mitglidern und Begleitern, nämlich Oberguppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich, Brigadeführer Schaub, Reichsbildberichterstatter Hoffmann und Brigadeführer Schred das Ehrenbürgerrecht Lippescher Städte verliehen werde. Die schönsten Städte des Lippeschen Landes seien für diese Ehrung ausgesucht worden. Mit Genehmigung des Führers erhielten dann Oberguppenführer Brückner den Ehrenbürgerbrief der Stadt Detmold, Reichspressechef Dr. Dietrich, der bereits vor 2 Jahren zum Ehrenbürger der Städte Bad Salzuflen und Baage ernannt worden war, den Ehrenbürgerbrief

der Stadt Bad Salzuflen, den er als Anerkennung für die Arbeit der gesamten nationalsozialistischen Presse im Lippeschen Wahlkampf entgegennahm, Reichsbildberichterstatter Hoffmann den Ehrenbürgerbrief der Stadt Bad Salzuflen und Brigadeführer Schred den Ehrenbürgerbrief von Schwaleberg.

Am Mittag des heutigen Tages war neben Hunderten von Erwachsenen auch viele Hunderte von Kindern, darunter zahlreiche Gruppen der HJ, des Jungvolkes und des BDM, zur Grevenburg gekommen, um den Führer zu sehen. Der ganze Hof der Burg war dicht gefüllt von jungem Leben, und es war begeisternd, den Führer längere Zeit mitten unter den Kindern zu sehen, die ihm ihre Hände hinstreckten und ihn so dicht umdrängten, daß er nur mühsam sich Platz schaffen konnte.

### Großbritannien stellt Delsperreforderung zurück

#### Das englische Parlament vor umfassenden gesetzgeberischen Arbeiten zur Aufrüstung

London, 15. Januar.

Nachdem am Montag und Dienstag der britische Verteidigungsausschuß das neue englische Aufrüstungsprogramm eingehend behandelt hatte, trat am Mittwoch das britische Kabinett zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen. Im Hinblick auf die bevorstehende Völkervereinigung wurden die Schwierigkeiten erwogen, die mit der Frage einer Ausdehnung der Sühnemassnahmen in Gestalt einer Delsperre zusammenhängen. Da der Nachweis, daß die Delsperre voll wirksam wird, indessen noch geführt werden muß, wird eine endgültige Entscheidung erst fallen, wenn die Sachverständigen und die Mitgliedstaaten des Völkervereinigungsbundes in Genf ihre Ansicht hierüber ausgesprochen haben. Die beiden Häuser des Parlaments treten am 4. Februar zusammen. Sie werden umfassende gesetzgeberische Arbeiten zur Aufrüstung zu erledigen haben.

Die „Daily Mail“ hatte schon vor der Kabinett-

sitzung gemeldet, daß Italien schon jetzt genügend Vorräte für sechs oder gar neun Monate habe. „Daily Herald“ wirft Laval vor, daß er, um die Aufmerksamkeit von Hitler abzulenken, veruche, eine Panikstimmung wegen der angeblichen Absichten Deutschlands zu erzeugen. Die von der französischen Presse angegriffenen Nachrichten von der deutschen Wiederaufrüstung seien lediglich ein französisches Ablenkungsmanöver.

#### Die Anweisungen des britischen Kabinetts an Eden

Die Sitzung des britischen Gesamtkabinetts am Mittwoch, die 1 1/2 Stunden dauerte, beschäftigte sich ausschließlich mit außenpolitischen Fragen. Vor der Abreise des Außenministers Eden nach Genf wird keine weitere Sitzung stattfinden. Was die Delsperre angeht, so hat das Kabinett, wie verlautet, den Außenminister Eden angewiesen, die technischen Gesichtspunkte dieser Frage im Verlauf der Genfer Beratungen zu klären.

### 120000 deutsche Arbeiter werden 1936 die Fjorde Norwegens sehen!

Berlin, 15. Januar

Das Seefahrtenprogramm des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ liegt nunmehr für 1936 fest. Insgesamt finden im kommenden Sommer rund 100 Hochseefahrten statt, die etwa 120 000 Arbeitsfrontkameraden aus allen Gauen Deutschlands auf fünf großen Ueberseedampfern in die gigantische Bergwelt der norwegischen Fjorde bringen werden.

Zur Verfügung stehen die Dampfer „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“, „Oceana“, „Monte Olvia“ und „Monte Sarmiento“, die schon von den vorjährigen Seereisen her vielen Tausenden bestens bekannt sind. Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub ist bestrebt, über die angegebene KdF-Flotte hinaus noch weitere Dampfer für KdF-Hochseereisen freizubekommen. Bei der allgemeinen Aufwärtsentwicklung des Seeverkehrs jedoch stößt das auf bedeutende Schwierigkeiten. Voraussetzlich wird noch die „St. Louis“ einige Reisen für „Kraft durch Freude“ machen können.

Die KdF-Norwegenfahrten sehen Mitte April des Jahres ein und dauern — bei wöchentlichen Abfahrten — bis etwa 15. September. Die Dampfer „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ laufen wieder von Bremerhaven aus, die „Oceana“, „Monte Olvia“ und „Monte Sarmiento“ von Hamburg. Ziel sind die schönsten norwegischen Fjorde, der Hardanger- und der Sognefjord. Gelandet kann auch in diesem Jahr

nicht werden, weil sich dadurch die Fahrtkosten wesentlich verteuern würden. Außerdem dürfte den KdF-Urlaubern mehr damit gebüht sein, daß noch ein zweiter Fjord angefahren und die Zeit, die sonst auf die Landung verwendet werden würde, so viel besser genutzt wird.

Ueber die Fahrten nach Madeira kann im Augenblick noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Binnen kurzem werden auch darüber genauere Mitteilungen ertönen. Jedenfalls hat es keinen Zweck, daß sich Volksgenossen von sich aus bei den Dienststellen „Kraft durch Freude“ anmelden. Sie erreichen damit nur einen unnötigen Belastung der dort tätigen Parteigenossen und handeln auch deshalb völlig zwecklos, weil wieder, wie im vorigen Jahre, die Teilnehmer an den Madeirafahrten einzeln in den Betrieben nach ihrer sozialen Lage und Würdigkeit ausgewählt werden.

#### Fast 16 000 deutsche Familien gewährten Gastrecht

Von April bis Ende November 1935 haben 15 800 deutsche Familien im Rahmen der von der NS-Volkswohlfahrt neu geschaffenen „Volksgenossenbeschildung“ einen erholungsbedürftigen Volksgenossen zu sich eingeladen. Durch diese Aktion sollen vor allem Volksgenossen erfasst werden, die infolge jahrelanger Arbeitslosigkeit unter großen Entbehrungen körperlich und seelisch gelitten haben. Die Dauer der Einladungen schwankte zwischen sechs Tagen und „beliebiger Zeit“.

#### Vorbeimarsch in Detmold

Im weiteren Verlauf der Feierlichkeiten zur Erinnerung an 1933 fand vor dem Landestheater ein großer Vorbeimarsch sämtlicher nationalsozialistischer Organisationen aus dem Lande Lippe statt. An der Spitze des Zuges marschierten Einheiten der Wehrmacht, denen in langen Kolonnen SA, SS, HJ, Arbeitsdienst usw. folgten. Vor dem Landestheater hatten die Ehrengäste, unter denen man jetzt auch Reichsorganisationsleiter Dr. Lehmann, aufgestellt genommen. Die umliegenden Annarichstraßen waren von einer riesigen Menschenmenge umlagert. Unter stottern Marschklangen marschierten im Gleichschritt die verschiedenen Organisationen vor Stabschef Luise vorbei, der immer wieder mit erhobener Hand die Einheiten grüßte. Anschließend trafen sich die Ehrengäste auf Einladung der Stadt Detmold im Foyer des Landestheaters zu einem kleinen Imbiß.

Gegen 18 Uhr zogen die Abordnungen und zahllosen Volksgenossen in den Flugzeughallen, wo am Abend die große Kundgebung den Abschluß der Erinnerungsfeier bildete.

Die Anweisungen des Kabinetts an den Außenminister Eden für die Genfer Aussprache über die Delsperre gehen, dem diplomatischen Korrespondenten des „Evening Standard“ zufolge, dahin, daß Eden zunächst die Auffassungen der übrigen Staatenvertreter feststellen soll. Eden werde England weder nach der einen noch nach der anderen Richtung hin festlegen. Vor der Abgabe einer endgültigen Erklärung werde er sich mit dem britischen Kabinett in Verbindung setzen. Das Kabinett habe in seiner Sitzung dieses Verfahren gebilligt.

Am Mittwoch nachmittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin eine weitere Sitzung des Verteidigungsausschusses der Regierung — die dritte in dieser Woche — statt. Im Gegensatz zu den beiden früheren Zusammenkünften nahmen an dieser Sitzung die Chefs der Marine- und Luftstreitkräfte sowie der ständige Unterstaatssekretär im Foreign Office nicht teil.

#### Austritt Japans aus der Flottenkonferenz amtlich bekanntgegeben

London, 15. Januar

Auf der Sitzung der Flottenkonferenz am Mittwoch gab die japanische Abordnung amtlich bekannt, daß Japan sich von der Flottenkonferenz zurückzieht. Die japanische Abordnung wird daher an der für Donnerstag vorgesehenen Sitzung des ersten Ausschusses der Konferenz nicht mehr teilnehmen.

#### Schlacht bei Dolo

Dschibuti, 15. Januar.

Der italienische Heeresbericht vom Mittwoch lautet: „Abessinische Streitkräfte unter dem Kommando des Ras Desta Damto hatten sich seit einigen Tagen zwischen dem Canale Doria und der Davaa Parma vorgehalten. Sie versuchten, einen Druck auf unsere Somalifront im Abschnitt von Dolo auszuüben. Am 12. Januar hat General Graziani einen kräftigen Vorstoß gegen die Truppen des Ras Desta geführt. Die Abessinier wurden zurückgeschlagen und verjagt. Die Schlacht wird auf der ganzen Linie fortgesetzt. Unsere Verluste sind bis zur Stunde nicht schwer. An der Eritrea-Front wird weiter eine rege Flugtätigkeit entwickelt.“

#### Grauenhaftes Flugzeugunglück in USA.

New York, 15. Januar

Ein Passagierflugzeug der American Air Lines, das sich auf dem Fluge von Newark nach Los Angeles befand, stürzte in der Nähe von Goodwin im Staate Arkanjas ab. 14 Fluggäste, die beiden Piloten und die Stewardess fanden den Tod. Die Trümmer des Flugzeuges liegen in einem beinahe unzugänglichen Sumpfbereich.

Dieser Flugzeugabsturz ist der größte Unglücksfall in der Geschichte des amerikanischen Flugverkehrs. Die Farmer, die sich nach stundenlangem Suchen unter ungeheuren Schwierigkeiten bis an die Unfallstelle herannäherten, berichteten, daß die Flugzeugtrümmer 100 Meter im Umkreis zerstreut liegen. Die Leichen der 17 Insassen seien bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Der Absturz erfolgte 25 Minuten nach dem Start vom Flugplatz in Memphis (Tennessee), wo eine Zwischenlandung stattgefunden hatte. Kurz vor dem Absturz hatte der Bordfunke noch 1000 Meter Flughöhe gemeldet. Die Rettungsmannschaften fanden an der Unfallstelle nur noch den Motor und einige größere Stücke von der Kabine. Man glaubt, daß der Flugzeugführer die Maschine kurz vor dem Ausprall auf den Boden noch einmal aufrichten konnte. Es muß aber zu spät gewesen sein, da inzwischen von den Gipfeln der Bäume die Flügel des Flugzeuges abgerissen worden waren. Die Spitzen der Bäume waren auf einer Strecke von 300 Meter stark beschädigt. Unter den verunglückten Fluggästen befanden sich vier Frauen. Da auch Kleidungsstücke von Kindern an der Unfallstelle gefunden wurden, glaubt man, daß auch Kinder ums Leben gekommen sind.

### Zugszusammenstoß in England

London, 15. Januar  
In der Nähe von Shribenham (Grafschaft Berks) stieß am Mittwoch früh ein Personenzug mit einem Kohlenzug zusammen. Die Lokomotive und die ersten drei Wagen des Personenzuges entgleisten und wurden zertrümmert. Nach den bisherigen Meldungen wurden 23 Personen ins Krankenhaus geschafft, von denen mehrere schwer verletzt sind.

Das gemeldete Eisenbahnunglück bei Shribenham war schwerer, als sich nach den ersten Berichten vermuten ließ. Es hat bisher zwei Todesopfer und 27 Verletzte gefordert. Unter den Getöteten befindet sich auch der Lokomotivführer, der im Krankenhaus an den Folgen schwerer Verbrennungen starb.

### Litauen gefährdet den Frieden!

Eine Erklärung des polnischen Außenministers  
Warschau, 15. Januar.  
Im Sejmanschuß für auswärtige Angelegenheiten gab am Mittwoch der polnische Außenminister Josef Bedl eingehende Erklärungen über die Grundlagen der polnischen Außenpolitik ab. Er begründete eingehend die Haltung Polens im italienisch-abessinischen Streit und seine Teilnahme an den Sanktionen. Zur Frage des Ostpakt erklärte er: Immer häufiger taucht in letzter Zeit die Frage von regionalen Organisationen auf. Der Universalismus des Völkerbundes hat versagt, wodurch sich das Auftreten des Gedanken regionaler Organisationen erklärt, die vielleicht an sich auch richtig sind. Wir müssen aber unsererseits deutlich feststellen, daß es unsere Sache ist, zu bestimmen, was wir als Region polnischer Interessen ansehen, und daß wir in dieser Hinsicht keine fertigen Rezepte hinnehmen. Wer unsere Mitarbeit wünscht, muß sich mit uns verständigen.  
Die allerwunderlichste Erscheinung stellt Litauen dar, das in seinen Beziehungen zu Polen keine der

## Der Reichsjugendführer in Königsberg

Königsberg, 14. Januar.

Im Rahmen der im Monat Januar in allen Gebieten der HJ stattfindenden Führertagungen veranstaltete am Montag das Gebiet I (Ostland) eine große Kundgebung in der Stadthalle zu Königsberg, an der 1800 HJ-Führer sowie als Gäste Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes teilnahmen. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach führte u. a. aus: Die Idee der Selbstführung der Jugend sei die revolutionärste Tat in der Geschichte der menschlichen Erziehung. Ihre Durchsetzung in einer Organisation von Millionen bedeute einen gewaltigen Umbruch in der Erziehung selbst. Die Idee ist das, was wir als Erziehungsmission überantwortet bekommen haben. Sie ist nur denkbar im Rahmen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Es ist das Wunderbare, daß diese Weltanschauung uns diese neue erzieherische Idee geschenkt hat, daß sie aus dieser Weltanschauung heraus geboren wurde, weil diese Weltanschauung eben eine Offenbarung des ewig Jungendlichen im deutschen Volke ist. Bei Beginn eines neuen Kampfsjahres wollen wir ein Bekenntnis ablegen zu dieser uns tragenden Idee und wollen gegenüber allen den Kräften, die diese Idee ablehnen wollen, fanatisch erklären, daß wir eine Preisgabe dieses Grundsatzes als die Vernichtung der nationalsozialistischen Jugendbewegung überhaupt betrachten würden. Es ist unmöglich, daß diese Jugend als Bewegung, als Impuls besteht, wenn ihr das Prinzip genommen wird, das sie geschaffen hat.  
Ich möchte das hier mit solcher Deutlich-

keit aussprechen, weil ich es für notwendig erachte, das ganze deutsche Volk darauf hinzuweisen, daß die Erziehung und die Bildung der deutschen Jugend nicht Angelegenheit einer einzigen Stelle sein kann. Drei Faktoren müssen in vertrauensvoller kameradschaftlicher Zusammenarbeit an der Lösung dieses Problems schaffen: Das deutsche Elternhaus, die deutsche Schule und die Jugendführung des Reiches mit ihren durchführenden Organen. Nur wenn diese drei als Gemeinschaft wirken und sich in ihren Grundzügen über die Tendenz ihrer Erziehung klar sind, kann ein wirklich wertvolles Erziehungs- werk geleistet werden. Niemals kann einer dieser Teile die Forderung erheben, über alles bestimmen zu dürfen. Es steht auch gegenüber dem Anspruch eines solchen Teiles der historische Anteil der Schule auf wissenschaftlichem Gebiet und der historische Anteil der Hitlerjugend auf dem Gebiete der charakterlich feilschen Erziehung zur Führung und zum Führertum.

Der Reichsjugendführer nahm dann Stellung zu der heutigen Führerauslese in der HJ. Er kam auf die Bedeutung der Akademie für Jugendführung zu sprechen, die in Braunschweig und München entstehen sollte. Am 24. Januar werde in Braunschweig bereits der Grundstein gelegt. Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Redner Richtlinien für die Durchführung der Aufgaben der Zukunft und schloß unter dem Jubel der versammelten Führerschaft mit dem Wort Ernst Moritz Arndts: „Ein Volk zu sein, ist die Religion unserer Zeit“.

## v. Schirach kommt am 27. Jan. nach Stuttgart

Nach einer Verfügung des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach soll in Zukunft jeweils zu Beginn eines neuen Jahres in einer Führertagung der einjährig-ladende Weg der Hitler-Jugend vorgezeichnet werden. Für Württemberg ist diese Tagung am 27. Januar nach Stuttgart festgelegt worden, nachdem in den Tagen zuvor, am 25. und 26. Januar, eine umfassende, vor allem körperliche Schulung in den Bannern stattfand. Diese Schulung wird jeweils als Ort der Austragung den Sitz des Bannes haben.

Zu der Führertagung am 27. Januar selbst werden alle Hitler-Jugend- und Jungvolkführer, bis zum Schar- und Jungzuchführer herunter, kommen. Ebenso alle Führerinnen des BDM, so daß rund 8350 HJ-Führer und BDM-Führerinnen in Stuttgart zusammenkommen werden. Das Programm sieht einen Marsch zur Rotenbühlkaserne vor, wo im Hof derselben bei einem großen Abbell Gebiets-

führer Sundermann und vielleicht auch der Reichsjugendführer sprechen werden.

Dann geht es in gemeinsamem Marsch zum Neuen Schloß, wo der Reichsjugendführer den Vorbeimarsch abnehmen wird. Von dort aus führt der Zug zur Stadthalle, wo dann die eigentliche „Führerkundgebung“ stattfindet. Nach dem Fahnenemarsch und der Begrüßung des Reichsjugendführers durch Gebietsführer Sundermann wird von 1000 Hitler-Jungen ein chorisches Spiel „Die Feier der Selden“ von Gerhard Schumann aufgeführt.

Es sei noch erwähnt, daß aus dem ganzen Land Sonderzüge, voraussichtlich neun an der Zahl, eintreffen werden und daß an diesem Tag erstmals die neue Einteilung der Württembergischen Hitler-Jugend in 13 Banne und 13 Jungbanne vorgenommen wird.

von zwitwerten Ländern angewandten nachbarlichen Normen anerkenne. Hier hat der Prozeß um den Nord an Minister Bieracki die Dinge in ein neues schmerzliches Licht gerückt. Nach den Prozeßakten hat ein ehemaliges Mitglied der litauischen Regierung an der Finanzierung der terroristischen Bestrebungen in Polen tätigen Anteil genommen. Sollte der Minister nach genauer Kenntnisnahme aller Einzelheiten der Angelegenheit feststellen, daß es sich hier um eine noch fortbestehende Handlungsweise der litauischen Regierung handle, dann müßte Polen Litauen als ein für den Frieden

gefährliches Element verurteilen.

Abschließend kam der Minister noch auf das Verhältnis zur Tschechoslowakei zu sprechen und erklärte, daß diplomatische Kunstgriffe hier nicht helfen, sondern nur der gute Wille der Prager Regierung werde von den Polen gebührend eingeschätzt werden und zur Schaffung einer besseren nachbarlichen Atmosphäre beitragen.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

## „Peter Martin Lampel“ und die „Große Glocke“

Stockholm, 14. Januar.

Ein jüdischer Flüchtling aus Deutschland namens Kurt Herbert Müller wurde, wie „Mya Daglight Allehand“ sehr ausführlich berichtet, von der Stockholmer Polizei wegen Betrugs und Sittlichkeitsvergehens verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Dieser Jude hatte es, dem Zeitungsbericht zufolge, verstanden, sich ein Jahr lang als Träger des Kleistpreises und Schriftsteller Peter Martin Lampel auszugeben und aus den literarisch interessierten Kreisen des Landes große Unterstufungsbeträge herauszuholen. Besonders freigebig waren natürlich die Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinden. Der falsche Lampel warb u. a. für die Herausgabe einer großen und selbstverständlich internationalen Zeitschrift mit dem vielversprechenden Namen „Die große Glocke“. Es fanden sich jedoch hierfür keine Dummen und so mißglückten auch weitere hochfliegende Reizepläne. Er reiste aber nach Dänemark und Finnland, wo er gleichfalls einträgliche Beziehungen anzuknüpfen verstand. Da er auch hier mit seinen literarischen Schöpfungen kläglich scheiterte, gelangte der falsche Schriftsteller aber rechtliche Jude endlich in die notwendige Beziehung zur Polizei.

## Jüdische Devisenschieber abgeurteilt

Hamburg, 15. Januar.  
Das hanseatische Sondergericht verurteilte in einem Prozeß wegen Volksverrat und Devisenvergehens den 62-jährigen jüdischen Angeklagten Oskar Fischer, der jetzt tschechoslowakischer Staatsangehöriger ist, zu zwei Jahren Gefängnis, 34 000 RM. Geldstrafe und 16 000 RM. Wertersatz, den jüdischen Angeklagten Manfred Bauer ebenfalls zu zwei Jahren Gefängnis und 15 000 RM. Geldstrafe, ferner den Angeklagten E. K. K. zu zwei Jahren Gefängnis und 4000 RM. Geldstrafe. Außerdem wurde dem Angeklagten Bauer die Berufsausübung als Bankier für fünf Jahre untersagt. Fischer war seit 1922 Privatist einer jüdischen Privatbank in Hamburg und hatte in den Jahren 1933/34 Vermögenswerte im Werte von über 20 000 Schweizer Franken in die Schweiz verschoben. Hierbei hatte er sich der Vermittlung des ihm bekannten Bauer bedient, der die verschiedenen Sendungen nach der Schweiz durch den dritten Angeklagten Rüttschendorf gegen geringe Vergütung befördern ließ.

## Kommunistische Streikheke in Ungarn

Budapest, 15. Januar  
Im Fünfkirchner Kohlenbergwerk der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, dem größten Kohlenbergwerk Ungarns, hat die Arbeit niedergelegt. Der ungarische Industrieminister Borneo erklärte hierzu, daß in der letzten Zeit beunruhigende Zwischenfälle in den Bergwerken vorgekommen seien, die teils auf wirtschaftliche Ursachen, teils jedoch auf die Machenschaften unererwünschter Kreise zurückzuführen seien. Der Minister versicherte, er werde für den ungeforderten Fortgang der Arbeiten die notwendigen Maßnahmen treffen. Man vermutet, daß die Haltung der Arbeiterschaft auf die Einwirkung kommunistischer Kreise zurückgeht, die bereits im Winter des Jahres 1933/34 den großen Streik in den Fünfkirchner Bergwerken verursacht hatten.

## Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kollhofer

Copyright by Brombeis-Verlag, Großbesselt bei München

„Abgesehen von seinem persönlichen Empfinden, sagte er, sei der dazu gezwungen, da er ihn in einer für sein Leben entscheidenden Angelegenheit als Zeuge benötige. Mister Best machte mir den Vorschlag, doch zu ihm zu kommen, er sei Teilhaber der Firma Milton & Co., und er möchte alles versuchen, mir dienlich zu sein. Als er sah, daß sein Zureden vergeblich war, ließ er mir seine Karte zurück mit dem Bemerkung, er halte sein Angebot aufrecht. Sehen Sie, Gerson, ich fand damals die Art und Weise dieses Mannes direkt aufdringlich, aber man soll nie zu früh urteilen. Er hat sich als uneigennütziger Mensch entpuppt, und ich bedauere nicht, mich ihm verpflichtet zu haben.“  
„So etwas kann ich verstehen! — Doch erzählen Sie bitte weiter, die Geschichte ist nicht alltäglich, und was die Hauptsache betrifft, sie gibt uns einen feinen Gesprächsstoff“, bemerkte er.  
„Es wird jetzt erst interessant. Der gleiche Tag brachte mir in der Fabrik meine fristlose Entlassung. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu versichern, daß sie grundlos erfolgte. Man verdächtigte mich der Unterschlagung eines wichtigen Schriftstückes, und man fand dieses Schriftstück in meinem Handtäschchen. Ich verzichtete auf jede Erklärung und verließ sofort meinen Posten. Zwei Tage später, als ich schon bei Milton & Co. in Stellung war, schrieb mir die Rautschulfabrik

einen Brief, in dem sie auf das tiefste bedauerte, mich zu Unrecht verdächtigt zu haben. Das Schriftstück hatte eine Kollegin, die von der Durchsuchung wußte, in meine Tasche gesteckt, um nicht selbst erwischt zu werden. Ich gab keine Antwort und bin nun wieder eine zufriedene, fleißige Sekretärin.  
Denken Sie, Gerson, ich soll sogar Sonntag nachmittags zu Herrn Milton in die Wohnung kommen. Es handelt sich um die Ausfertigung einer Patentschrift über synthetische Goldgewinnung — man sagte mir etwas von Verträmmelung der Atome. Es sei eine Sache von weltumstürzender Bedeutung, erklärte mir Herr Milton, und ich mußte hoch und heilig versprechen, keinem Menschen ein Wort davon zu sagen. Seine Vorsicht ging so weit, daß er mich bat, dem Mädchen, das meine Zimmer in Ordnung bringt, anzugeben, ich fahre zu einer Tante.“  
Sie schrak plötzlich zusammen.  
„Nun habe ich doch geschwätzt, o, was bin ich für eine Plapperzelle!“  
Will hatte sie mit keinem Wort unterbrochen.  
„Es ist nur deshalb, weil Herr Best bemerkte, es wäre schon mehrmals versucht worden, die Niederschrift der Analyse zu stehlen. Deshalb müßte das Patent in größter Heimlichkeit eingereicht werden. Jetzt bin ich wirklich froh, daß Sie zur Polizei gehören, Gerson. Das ist mir eine wahre Erleichterung.“

Ihre Geschichte wird mir sehr durch den Kopf gehen. Den Schluß dazu werde ich schreiben, und ich denke, es wird ein schöner, passender Schluß werden. Glauben Sie mir das. Ich frage Sie vorhin, ob Sie von Ihrem Onkel etwas wissen. Warum schwiegen Sie über die Sache mit Best?“  
„Ich versprach doch Stillzuschweigen, und Sie hätten auch jetzt nichts erfahren, wenn es mir nicht ent schlüpft wäre.“  
„Danken Sie Gott, daß es so kam!“  
Den Sinn dieser Worte verstand Johanne erst später.  
Der letzte Januar war für Captain Will Gerson ein ereignisreicher Tag gewesen, und wie so manchemal hatte dabei der Zufall die Rolle des Regisseurs übernommen.  
Vormittags die Begegnung mit Johanne, später das Bild bei Wringel mit den unvollständigen Erklärungen des Besitzers, Luch Eilborns Auftreten, Bennetts rätselhafter Tod und der Kampf mit den Schwarzbärten, wobei Kelley erschossen wurde. Man konnte vorläufig beim besten Willen keinen Zusammenhang herausfinden.  
Die Unterredung in Cadogan-Hotel hatte Gerson sehr nachdenklich gestimmt. Nur eines wußte er mit Bestimmtheit: hinter den Ereignissen der Tage stand der Graue, und das war bestimmt kein Grund zur Beruhigung.  
Gerson hatte nach Verlassen des Hotels das Mädchen bis zur nächsten Untergrundstation geleitet und sich dort von ihr verabschiedet.  
Ueber London lagen bereits die Schatten der Nacht.  
Der Kommissar schritt im Schein elektrischer Vogenlampen durch Westminster; seine Gedanken eilten der Zeit weit voraus, sie galten derjenigen, die er eben verlassen hatte. Er sah einen Priester, der ihre Hände ineinanderlegte, er hörte das Orgelspiel in der

Kirche und verstand nun manchen seiner Kollegen, die verheiratet waren, besser.  
Sein Weg führte ihn bei der Bezirkspolizeistation vorbei. Er blieb einen Augenblick unachtsam stehen und trat dann in die Wachtstube. Der diensttuende Sergeant sah fragend von seiner Schreibtischarbeit auf.  
„Sie wünschen?“ erkundete er sich kurz.  
„Ich möchte mal schnell telefonieren!“  
„Da müssen Sie eine öffentliche Sprechzelle aufsuchen, die Polizei ist kein Telephonamt.“  
Gerson schmunzelte. Er zog seinen Dienstausweis hervor.  
„Genügt das?“  
Der Sergeant sprang auf und salutierte.  
„Verbinden Sie mich bitte mit der Bezirkspolizei in Stepney“, ersuchte ihn der Kommissar.  
Schnell war die Verbindung hergestellt.  
„Hören Sie! — Hier ist Kommissar Gerson von Scotland-Yard. In Ihrem Bezirk wohnt ein Harry Milton, Inhaber der Firma Milton & Co. in Kensington. Das Haus ist in der Charlesstreet, direkt am Commercial-Road. Bitte melden Sie umgehend, was Sie über den Mann näheres wissen oder in Erfahrung bringen können. Es genügt schriftlicher Rapport bis morgen. Schicken Sie den Bericht auf Zimmer Siebzehn. Alles verstanden? — Bitte!“  
Er hängte ein.  
„Eigentlich könnte ich noch Gibbs anrufen. Wenn er sofort mit dem Wagen herkommt, sind wir in kurzer Zeit in Epom. Ich muß dort Hauptmann Jones vom ehemaligen 124. Artillerieregiment aufsuchen, er war ein Regimentskamerad Bennetts, und die Möglichkeit, daß er etwas weiß, ist sehr groß.“ Sprach er zu sich selbst.  
(Fortsetzung folgt.)

## Schul

Der Neid...  
Wissenschaft...  
folgende...  
hiermit an...  
Tage be...  
den Fü...  
allen S...  
fällt. W...  
Schulen...  
halten, bei...  
ein Mitglie...  
ragende...  
des Gründ...  
gewiesen...  
nachdrück...  
tischen Er...  
30. Januar...  
18. Januar...  
zweiten...  
ohne daß...  
trachtung...  
wird.  
Die Schu...  
möglichst...  
lacht zu...  
in: BDM...  
heit zu...  
grammge...  
höre usw.)...  
(innen) we...  
Vertrauens...  
bzw. des...  
antwortung...  
leiter (innen...  
In den...  
(innen) d...  
nicht teilne...  
ausgehenden...  
tung des 30...  
Die vorste...  
ganze Ne

# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 16. Januar 1936

## Setzt ist Lichtkarzeil!

Wenn die langen Winterächte heimlichen Glanz und tiefe, erquickende Stille über das Land und die Dörfer breiten, feiert der alte Brauch des Lichtganges oder Karzes, beide bedeuten dasselbe, seine Auferstehung. Die Herzen der Erwachsenen und Kinder sind froh gestimmt, wenn die Karznacht und Lichtgangabende beginnen und traurig sehen sie im Frühjahr, wenn der Acker sie zur Saat ruft, ein frohes Glück ihren Händen entgleiten.

In zahlreichen Gemeinden unseres Bezirkes, besonders aber in Althengstett, hat sich dieser Brauch bis heute erhalten. Vater, Mutter und Kinder besuchen abwechselungsweise Verwandte, Bekannte, Altersgenossen und Nachbarn. Der Lichtgang beginnt in der Regel um 8 Uhr und endet zwischen 10 und 11 Uhr. Genau festgelegte Zeiten kennt der Brauch nicht. Oft ist es so, daß sich die Männer in irgendeinem Hause allein treffen. Die Kinder feiern ihre eigenen Karznacht; abwechselungsweise werden sämtliche Schulkameraden aufgesucht. Bis zum Weltkrieg hatten die ledigen Burken und Mädchen ihre bestimmten Karzabender, die sie den ganzen Winter über jeden Abend aufsuchten. Dem Hausbesitzer wurde von jedem Teilnehmer ein kleiner Betrag für Licht und Heizmaterial bezahlt. Die achtzigjährigen Leute erzählten, daß zu ihrer Jugendzeit jeder Erwachsene, der bei Nacht durch das Dorf ging, ein hell brennendes Licht bei sich haben mußte. Wer ohne Licht angetroffen wurde, mußte eine kleine Buße bezahlen.

Oft sind in einer Stube 15-20 Menschen versammelt und tauschen frohe Jugend-erinnerungen aus. Die Kinder sitzen still und lauschen atemlos den Erzählungen ihrer Väter. Mancher tolle Jugendstreich wird dabei aufgeführt. Auf den breiten, behäbigen Bauernstühlen liegen rotbackige Äpfel, „Guhle“ von Weihnachten her und kerniges Schwarzbrot. Die Frauen stricken, nähen und erzählen die Neuigkeiten des Dorfes. Dazwischen erklingen mit Begeisterung eine Ziehharmonika Volkslieder, Schellenliedchen und uralte Soldatenlieder. Oftmals stehen den Menschen Tränen der Nüchternheit und des Schmerzes in den Augen. Die ledigen Burken und Mädchen aber sitzen verstoßen in irgend einer Ecke, tuscheln, lachen und werfen einander vielfache Blicke zu.

## Brief aus Stammheim

Wie alljährlich hielten auch gegen Jahresende die verschiedenen Vereine ihre Unterhaltungsabende ab. Den Anfang machte die Kinderschule, deren Zöglinge mit Gedichten und Liedern Alle und Junge erfreuten. Dann folgte die Altknifer für die über 70-Jährigen der Gemeinde. Sie wurden reichlich bewirtet und durften bei Vorträgen von Gedichten und Liedern einige schöne Stunden im Gemeindefaal miteinander verbringen. Am Stephansfesttag hielt der „Liederkrantz“ im Gasthaus „Nöhle“ einen Unterhaltungsabend ab. Die vorgetragenen Lieder zeugten von einer tüchtigen Schulung. Die Theater-Aufführungen fanden lebhaften Beifall, ebenso die Werbeanrede des Vereinsführers. — Am Sonn-

## Schulfrei am 30. Januar

Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat folgende Anordnung getroffen: „Ich ordne hiermit an, daß am 30. Januar als dem Tage der Nachtübernahme durch den Führer und Reichskanzler an allen Schulen der Unterricht ausfällt. In diesem Tage sind in allen Schulen zu würdige Feiern zu veranstalten, bei denen die Schüler (-innen) durch ein Mitglied des Lehrkörpers auf die über-ragende Bedeutung des 30. Januar 1933 als des Gründungsstages des Dritten Reiches hingewiesen werden. Dabei werden vor allem nachdrücklich die großen innen- und außenpolitischen Erfolge zu betonen sein, die seit dem 30. Januar 1933 zu verzeichnen sind. Auch des 18. Januar als des Tages der Gründung des zweiten Deutschen Reiches soll gedacht werden, ohne daß dabei das Schwerkriegsverbrechen vom 30. Januar 1933 verschoben wird.“

Die Schulleiter (-innen) haben auf eine möglichst würdige Ausgestaltung der Feier Bedacht zu nehmen. Den Jungvolk-, Hitlerjugend- und BDM-Angehörigen der Schule ist Gelegenheit zu geben, bei der Umrahmung und Programmgestaltung der Feier (Lieder, Sprechchöre usw.) mitzuwirken. Die Schulleiter (-innen) werden sich daher zweckmäßig mit den Vertrauenslehrern (-innen) der Hitlerjugend bzw. des BDM ins Benehmen setzen. Die Verantwortung für die Feier tragen die Schulleiter (-innen).

In den Berufsschulen sind die Schüler (-innen), die an der Feier am 30. Januar nicht teilnehmen, an dem dem 30. Januar vorausgehenden Unterrichtstage über die Bedeutung des 30. Januar eingehend aufzuklären.

Die vorstehende Regelung gilt für das ganze Reich.

tag, den 12. Januar hatte der Verein für Leibesübungen in der voll besetzten Turnhalle einen Unterhaltungsabend, welcher vorwiegend mit Vorführungen der Turner, Turnerinnen und Jungturner ausgefüllt war. Eine Gruppe Handharmonikaspieler eröffnete den Abend mit einem schneidigen Marsch. Die Begrüßungsansprache hielt Bürgermeister Benzinger. Ein kleines Theaterstück, ein Militärschwank in 1 Akt, trug besonders zur Erheiterung der Anwesenden bei. Ersterer Charakter trug die Vorführung „Brüder in Ketten“. In der Schlußansprache forderte Bürgermeister Benzinger vor allem die Jugend auf, sich dem Verein für Leibesübungen anzuschließen und sich körperlich zu erheben. — Der am Sonntag gefallene Schnee hat auch auf unserer Marlung in verschiedenen Wäldern großen Schaden angerichtet. Ein Ortsheimatrat der Stromleitung wurde umgelegt. — Die am Eintopf-Sonntag durchgeführte Sammlung für das WGB. erbrachte den schönen Betrag von 106 RM.

## Eintritt von Freiwilligen aus der entmilitarisierten Zone in das Heer im Herbst 1936

### Der nächste Einstellungstermin

ist auf Anfang Oktober 1936 festgesetzt. Für die Einstellung kommen Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1911 bis 1918 in Frage. Bewerber aus den Jahrgängen 1915-1918 werden nur bei besonderer Eignung eingestellt und nur, wenn sie länger als ein Jahr im Heere dienen wollen. Die Angehörigen dieser Jahrgänge müssen außerdem vor Einstellung in das Heer ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen (vom 1. 4. 36 bis 30. 9. 36).

### Bevorzugt eingestellt werden:

Bei motorisierten Truppenteilen Bewerber, die an einem Lehrgang einer Motorportschule des NSKK. bereits teilgenommen oder sich zur Ableistung eines solchen Lehrganges vor Dienstantritt verpflichtet; bei berittenen oder bespannten Truppenabteilungen Bewerber, die den Reiterschein besitzen; bei den Pionieren Bewerber, die Schiffer sind oder wasserportliche Vorbildung nachweisen können.

### Meldung zur Einstellung

Noch nicht gemusterte Bewerber melden sich zunächst persönlich bei der zuständigen politischen Meldebehörde und beantragen dort die Ausstellung eines Freiwilligenheftes für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Personalpapiere und von Minderjährigen die

## Was unsere Bäder interessiert

Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen. An der Schlesienschen Friedrich-Wilhelm-Universität in Breslau ist eine Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen gegründet und zu ihrem Leiter durch Erlaß des Reichs- und preussischen Erziehungsministers Professor Dr. med. Vogt (Bad Pyrmont) berufen worden. Die Reichsanstalt untersteht der Führung und Aufsicht des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und seines geschäftsführenden Vorsitzenden Staatsminister Esser. Es soll Aufgabe der Reichsanstalt sein, die Forschung und die Wissenschaft der ärztlichen und volksgesundheitlichen Aufgaben der deutschen Bäder und Kurorte zu betreuen.

## Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Schwache Luftbewegung, Frühnebel, zeitweise heiter, nachts stellenweise starker Frost, tagsüber im allgemeinen nur leichter Frost, keine Niederschläge.

## Bunter Abend des „Liederkrantz Bad Liebenzell“

Nach längerer Unterbrechung lud der „Liederkrantz“ seine Mitglieder und Freunde zu einem Unterhaltungsabend in den Gasthof „a. Ramm“ ein. Der Leiter des Abends, Friseurmeister Genthner, konnte eine große Anzahl von Gästen begrüßen. Der Abend war ausgefüllt von prächtig gesungenen Männerchören unter der sicheren Führung von Chorleiter Hagenbucher aus Pforzheim. Besonders gefiel der Abendchor aus dem „Nachlager in Granada“. Abwechslung in die Vortragsfolge brachten drei gut vorbereitete Ensembles, von denen besonders „Der Weiberhahn“ gut gefiel. Eine Volksmusikkapelle spielte flotte Weisen und hatte dankbare Zuhörer. Zwei Händige Klavierstücke, vorgelesen von Franziska Genthner, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die bewährte Hauskapelle Schaut füllte die Pausen geschickt aus. Am Schluß der Vortragsfolge dankte der Ehrenvorsitzende W. Schauble den Mitwirkenden des Abends. Er schloß mit der Aufforderung, auch weiterhin zur Pflege des deutschen Liedes und der Hausmusik beizutragen und den Verein in seinen Bestrebungen zu unterstützen. Eine Tanzunterhaltung bildete den Abschluß des schönen Abends.

## Brief aus Althengstett

Nach tritt der Tod den Menschen an. Niemand, ob reich oder arm, ob jung oder alt, ob Tagelöhner oder Minister, wird bei der großen Ernte ausgeschlossen. Wer ein hohes Alter erreicht, steht dem Sichelmann als ständigen Begleiter neben sich an. Manche Menschen können den Augenblick seines unerbittlichen Kommens kaum erwarten, wieder andere, wohl die Mehrzahl, scheiden ungern. Der Jüngling der über Achtzigjährigen der Gemeinde Althengstett, Gottlob Zipperer, geb. 1855, starb letzten Mittwoch früh. Nun ist das kleine Häuflein der „hohen Alten“ auf zehn Weggenossen zusammengeschrumpft. Niemand von ihnen weiß, wen der Tod sich als nächste Enttrarre holt. Gottlob Zipperer, von Beruf Pfälzer, ist in den Dörfern der Umgegend, bis hinüber nach Böblingen, vielen Menschen bekannt. Ein Leben voll Arbeit und Mühe hat seinen Abschluß gefunden. Er war ein fleißiger, strebsamer und schlichter Mann. Die Höhepunkte und Rückschläge im Leben des deutschen Volkes, die Entwicklung des Heimatdorfes und vieler Neuerungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, verfolgte er

mit regem Interesse. An seiner Bahre steht trauernd eine große Gemeinde Leidtragender.

## Hauptversammlung des Liederkrantz Simmozheim

Seine jährliche ordentliche Hauptversammlung hielt am Samstagabend in Simmozheim der Gesangsverein „Liederkrantz“ im Vereinslokal „Sonne“. Nach dem Gesang der Sängervahlsprüche des Kniebis-Ragold-Kreises, des Schwäbischen und Deutschen Sängerbundes eröffnete Vereinsvorsitzender Sedlmayer die Versammlung und begrüßte die Sänger und passiven Mitglieder. Mit der Verlesung des Jahresberichts des Schriftführers trat man gleich in die Erledigung der Tagesordnung ein. Dem Jahresbericht ist u. a. zu entnehmen, daß der Verein bei der Weihe des Horst-Bessel-Brunnens, sowie am Tag der nationalen Arbeit mitgewirkt hat, ferner Angaben über den Mitgliederstand, der Aufwertung des Vereinsvermögens und die Arbeit in den Ausschuss- und Beirats-sitzungen.

Die infolge Rücktritts des Schriftführers notwendige Neuernennung wird auf das kommende Jahr verschoben und mit der Verlesung dieses Amtes einstweilen der Kassier beauftragt. Nach Bekanntgabe des Kassenbestandes durch den Kassier und des Berichts der Kassenprüfer konnte im Namen des Vereins dem Kassier Entlastung erteilt werden. Trotz der finanziellen Belastungen, an denen gerade die kleinen Vereine besonders schwer zu tragen haben, besitzt der „Liederkrantz“ erfreulicherweise noch ein kleines Barvermögen. In begeisterten Worten gedachte der Vorsitzende des Meisters des deutschen Volksliedes, Friedrich Silcher. Ihm, dem Sänger von Lenz und Liebe, Heimat und Vaterland, dessen 75. Todestag im vergangenen Jahr gedacht wurde, gebühre der Chor: „Stumm schläft der Sänger“. Das Gedenken an ihn ermahne uns zum Bekenntnis der Volksgemeinschaft in Herz und Lied. Zu Ehren des Komponisten erklang jetzt: „Durchs Wiesental gang i jetzt na“. Beim letzten Punkt, Wünsche und Anträge, wurde beschlossen, im Februar einen Familienabend zu veranstalten, einmal, am mehrere Mitglieder, die dem Verein während 25 Jahren die Treue gehalten haben, zu ehren, zum andern, um durch einen sich anschließenden lustigen Abend jüngere Leute als Sänger zu gewinnen. Möge sich der Wunsch erfüllen, daß sich im neuen Jahr wieder mehr junge Männer finden mögen, die gewillt sind, das herrliche Gut des deutschen Liedes zu pflegen zum Wohle von Volk

 **Schwarzes Brett**  
Zettelamtlich, Nachdruck verboten.  
Calw, den 16. Januar 1936

## Parci-Organisation

NSDAP. Bereitschaftsleiter I. Die zur Bereitschaft I gehörigen Marschblöde treten am Sonntag, den 19. Jan., vormittags 9 Uhr in der Turnhalle in Calw zum Dienst an. Anzug; Dienstanzug; Sportbekleidung ist mitzubringen.

und Vaterland. Mit einem Heil auf den Führer schloß der Vereinsvorsitzende die Versammlung. In kameradschaftlichem Beisammensein wurde noch mancher schöne Männerchor gesungen.

## Aus den Nachbarbezirken

Herrenberg, 15. Jan. Die NSDAP. des Kreises Herrenberg hatte am Sonntag einen großen Tag, versammelte sie sich doch erstmals im Beisein ihres Gauamtsleiters Pg. Gref, Stuttgart. Auch die pol. Leiter, Abordnungen der SA, und HJ, und Vertreter des Kfz-Häufersbundes hatten sich eingefunden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Rede von Pg. Gref.

Ragold, 15. Jan. Morgen begeht der frühere Metzgermeister Hermann Müller seinen 80. Geburtstag, während Konditormeister Heinrich Lang (Café Lang) am Freitag das 80. Lebensjahr erreicht.

Reinberg, 15. Jan. Am Samstag waren alle Mitglieder der NS-Bauernschaft in das Gasthaus „Nöhle“ einberufen. Dekonomierat Pfeiff von der Landwirtschaftsschule Calw erläuterte die Maßnahmen zur Erzeugungsschlacht 1936. Er sprach besonders über Anbau von Kartoffeln, über Behandlung der Felder, Düngung und Bekämpfung der Schädlinge. Auch in der Frage der Sortenwahl gab er wertvolle Anregungen. — Am Sonntag und Montag war die ganze Gegend ohne Strom, weil die Leitung durch die Schneelasten gestört war.

**Fürs neue Jahr  
beherz den Rat:  
Durch Opfer  
Sozialist  
der Tat!**

## Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

Schömburg, 14. Jan. Vergangene Woche konnte der frühere Kirchenpfleger Joh. Gg. Delschläger seinen 80. Geburtstag feiern. — Am Altjahrenabend durfte auch die frühere Hebamme, Frau Magdalena Frommer, geb. Bröcher, jetzt die älteste Frau in Schömburg, ihren 80. Geburtstag begehen. — Getauft wurden in der Gemeinde 28 Kinder (1934: 22), auswärts, vor allem in Pforzheim 10 (9), zusammen 38 (31) und zwar 24 Knaben, 14 Mädchen; konfirmiert wurden 42 (56) Kinder und zwar 20 Söhne und 22 Mädchen; kirchlich eingetragene Ehen und kirchlich befristete 22 (20) Personen.

Pforzheim, 15. Jan. Der starke Schneefall am Sonntag, durch den im Leitungsbereich zahlreiche Störungen entstanden, hat in der Nordstadt einen Kaminbrand verursacht. Die schweren Steine durchschlugen das Dach und stürzten auf den Speicherboden. Etwa 200 Biegel und zahlreiche Dachsparren wurden zerstört.

Schwenningen, 15. Jan. In einer Straßenkreuzung wurde ein zehnjähriger Junge von einem ausmärtigen Personentransportwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Die Verletzungen des Jungen erwiesen sich als so schwer, daß er in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte, wo ihm das rechte Auge durch operativen Eingriff entfernt werden mußte.

Reutlingen, 15. Jan. (Dzeanflieger Hauptmann Köhl in Reutlingen.) Anlässlich der in der Umgebung Reutlingens stattfindenden Übung der Ulmer Pioniere weckte am Mittwoch auch Hauptmann a. D. Köhl, der bekannte Dzeanflieger, in Reutlingen. Bei einem Kameradschaftsabend hieß Oberleutnant Vohringer Hauptmann Köhl als Kameraden des alten württembergischen Pionierbataillons herzlich willkommen. Hauptmann a. D. Köhl dankte für den Willkommgruß und gab seiner Begeisterung über den Wiederaufbau des deutschen Wehrmacht Ausdrück. Er schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

